

Projektaufruf

Modellvorhaben im ExWoSt-Forschungsfeld „Baukultur in der Praxis“

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- Raumforschung (BBSR) beabsichtigt im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) Modellvorhaben im Forschungsfeld „Baukultur in der Praxis“ des Forschungsprogramms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) durchzuführen. Im Rahmen des Forschungsfeldes sollen praktikable Methoden und Werkzeuge der Qualitätssicherung in Stadtentwicklungsprozessen und Planungsprojekten erarbeitet und vermittelt werden. Dazu werden Modellvorhaben gesucht, die im Sinne einer „guten Praxis“ die baukulturellen Potenziale alltäglichen Handelns auf kommunaler Ebene (Verwaltungen, Politik und Planung) verdeutlichen.

Einführung

Baukultur umfasst qualitätvolles Planen und Bauen sowie die Auseinandersetzung mit der gebauten Umwelt. Nur in einem gesellschaftlichen Umfeld, in dem eine hohe Aufmerksamkeit auf die Qualität der gebauten Umwelt sowie deren Herstellung, Umgestaltung und Nutzung gerichtet ist, kann sie gedeihen. Baukultur ist eine Integrations- und Kulturleistung der Gesellschaft als Beitrag für attraktive Städte und Gemeinden, stabile Wirtschaftsentwicklung und mehr Qualität im Erscheinungsbild der gebauten Umwelt. Ein solches Baukulturverständnis ist historisch verankert und gründet sich auf das baukulturelle Erbe von Rang.

Das Thema ist in Deutschland durch Akteure wie die Initiative Architektur und Baukultur des Bundes, die Bundesstiftung Baukultur sowie die zahlreichen Initiativen der Länder, Landeskammern und -verbände auf Bundes- und Landesebene seit über zehn Jahren etabliert. Ein großer Teil der Verantwortung für das baukulturelle Erscheinungsbild liegt auf kommunaler Ebene bei den Vertretern der Kommunalpolitik und den kommunalen Verwaltungen. Daher liegt es im Interesse des Bundes und aller anderen Fürsprecher, das Bewusstsein für Baukultur besonders auf diesen Ebenen zu stärken sowie Ziele und Methoden der Qualitätssicherung in der kommunalen Praxis zu verankern. Dabei stellt sich vermehrt die Frage, wie Baukultur in jedem Projekt und jedem Planungsprozess vor Ort berücksichtigt und umgesetzt werden kann. Nicht nur die „gute Gestaltung“, sondern vor allem der „gute Prozess“ trägt schließlich zur Steigerung von Baukultur bei.

Der Zustand der gebauten Umwelt steht als Spiegelbild der Gesellschaft in direktem Zusammenhang mit der Lebensqualität vor Ort, aber auch der Wirtschaftlichkeit und Standortqualitäten. Baukultur ist dabei ausdrücklich nicht nur als ästhetische Angelegenheit anzusehen, sondern als ein Ausbalancieren vieler Qualitätsaspekte, gekennzeichnet u.a. durch einen über technische und ökonomische Belange hinausreichenden

Qualitätswillen sowie durch die Bereitschaft zu verstärkter interdisziplinärer Zusammenarbeit und die Beteiligung Betroffener. Daher hat der Deutsche Bundestag bei der Novellierung des Baugesetzbuchs 2004 Baukultur als Abwägungsbelang für eine nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Bauleitplanung (§ 1 VI Nr. 5) gesetzlich festgeschrieben.

Modellvorhaben

Baukultur wird bislang zumeist am Ende und als Resultat von Projekten festgestellt. Die Fragen, wie man Baukultur aktiv und von Beginn an befördern kann, bleiben weitgehend offen. Mit den Modellvorhaben soll Baukultur als ein Querschnittsthema durch den gesamten Prozess des Planens, Bauens und Benutzens verdeutlicht werden und damit über die Fragen einer qualitätvollen Gestaltung hinaus gehen. Ziel der Modellvorhaben ist es, von Anfang an Prozesse im Hinblick auf die Belange von Baukultur zu konzipieren, verschiedene Instrumente der Qualitätssicherung einzusetzen und damit langfristig ein baukulturelles Bewusstsein in den Kommunen zu befördern. Daher richten sich die Modellvorhaben vor allem an kommunale Verwaltungen, die über die verschiedenen Zuständigkeiten Planungs- und Bauprozesse in jeder Phase fachlich begleiten.

Frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ sollen mit den Modellvorhaben eine Vielzahl von unterschiedlichen Akteuren in einen lokalen Baukultur-Diskurs einbezogen werden. Damit soll ihnen die Möglichkeiten des eigenen Beitrags für Baukultur an dem konkreten Projekt verdeutlicht und darüber hinaus auch das Verständnis für Baukultur auf einer allgemeinen Ebene befördert werden. Mit den Modellvorhaben sollen Vorurteile abgebaut sowie Argumente und Perspektiven für Baukultur herausgearbeitet werden, die durch die Beteiligten weitergetragen werden, um dadurch langfristig zu einer Steigerung der Baukultur vor Ort zu führen.

Die Modellvorhaben können breit gestreut sein, von der Konzeption und Umsetzung eines konkreten planerischen/baulichen Projekts über Maßnahmen der projektübergreifenden Qualitätssicherung (z.B. Beiräte, Netzwerke) bis hin zu allgemeinen Strategien der Steigerung von Baukultur (z.B. lokale Architektur-/Baukulturpolitiken) und deren Implementierung. Entscheidend für die Auswahl der Projekte ist nicht die Konzentration auf ein einzelnes Instrument, sondern das Bewusstsein für den gesamten Prozess des Planens, Bauens und Benutzens und das Verständnis, dass Baukultur nicht durch einzelne Akteure entsteht, sondern eine gesellschaftliche Integrations- und Kulturleistung darstellt.

Es sollen innovative Lösungsmöglichkeiten für übertragbare Problemstellungen entwickelt werden, die insbesondere für kleinere und mittlere Städte und Gemeinden hilfreich sind.

Die Modellvorhaben des Forschungsfeldes stehen in einer engen Beziehung zu dem ExWoSt-Forschungsprojekt „Kommunale Kompetenz Baukultur“ (Laufzeit 12/2010 bis 10/2012), dessen Ziel das Herausarbeiten einer breiten Palette von Instrumenten und Methoden der Qualitätssicherung in Planungsprozessen auf kommunaler Ebene ist. Das Forschungsdesign dieses Projekts verfolgt den Ansatz, Orientierung für diejenigen zu geben, die tagtäglich Baukultur vor Ort beeinflussen; vorhandene Instrumente und Verfahren, die zur Steigerung der kommunalen Kompetenzen in Bezug auf Baukultur beitragen, sollen identifiziert und beschrieben werden. Ein sogenannter „Werkzeugkasten der Qualitätssicherung“ bildet die Auswertung dieser Recherche, die zugleich eine praktische Hilfestellung bei der Umsetzung baukultureller Ziele darstellt. Dieser Werkzeugkasten, auf den die Modellvorhaben des Forschungsfeldes zurückgreifen können, wird Anfang 2012 auf einer Fachkonferenz öffentlich vorgestellt.

Was ist ein ExWoSt-Modellvorhaben?

Modellvorhaben im Experimentellen Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) des Bundes dienen der Beantwortung von für die Stadt- und Quartiersentwicklung relevanten Fragen, die im Bundesinteresse stehen. Die Modellvorhaben liefern als „städtebauliche Labore“ Erkenntnisse für eine praxisbezogene Politikberatung. In ExWoSt-Modellvorhaben können bestimmte Maßnahmen, die im Bundesinteresse liegen und die einen hohen Innovationsgehalt und Modellcharakter haben, direkt vom Bund finanziell unterstützt werden. Weiterhin erhalten die Modellvorhaben eine Aufwandsentschädigung für ein forschungsbezogenes Berichtswesen sowie die Teilnahme an Werkstätten zum Erfahrungsaustausch.

Wer kann teilnehmen?

Antragsteller und Projektträger sollen Kommunen sein, eine Zusammenarbeit mit weiteren öffentlichen oder privaten Partnern ist möglich. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Modellvorhaben auf Projekten aufbauen, die durch andere Programme (z.B. im Rahmen der Städtebauförderung) gefördert werden. Eine Doppelförderung einzelner Maßnahmen – wenn exakt der gleiche Zweck zwei Mal gefördert werden würde – ist jedoch auszuschließen.

Wichtige Hinweise

Unterstützung je Modellvorhaben:	bis zu 75.000 €
Einsendeschluss Projektmeldungen:	22.8.2011
Bereisung geeigneter Projektkandidaten:	15. bis 28.9. 2011
Auswahl der Modellvorhaben:	Anfang Oktober 2011
Projektlaufzeit:	November 2011 bis März 2014

Sämtliche im Rahmen der ExWoSt-Förderung finanzierten Maßnahmen müssen innerhalb der angegebenen Projektlaufzeit abgeschlossen und abgerechnet sein.

Ausschreibungsunterlagen und Rückfragen

Auf der Website der „Initiative Architektur und Baukultur“ (www.architektur-baukultur.de) werden die Projektinformationen und die Vorlage des Projektbogens veröffentlicht.

Die Auswahl der Modellvorhaben erfolgt auf der Grundlage eines ausgefüllten Projektbogens, der bis zum **22.8.2011** per E-Mail an modellvorhaben-baukultur@bbr.bund.de einzusenden ist.

Rückfragen zum Projektaufruf können ebenfalls an diese E-Mail gestellt werden. Fragen und Antworten von allgemeinem Interesse werden auf der Website veröffentlicht.

Allgemeine Informationen zum ExWoSt-Forschungsprogramm des Bundes sind unter www.exwost.de zu finden.